

Inhalt

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Anlass der Untersuchung	1
Kapitel 1 Grundlagen des materiell-rechtlichen Geheimnisschutzes	7
<i>I. Geheimnisbegriff und rechtlicher Kontext</i>	7
1. Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse in Abgrenzung zu Know-how	7
2. TRIPS – Übereinkommen und Geschäftsgeheimnis-Richtlinie	9
3. Verordnung über Technologie-Transfer-Vereinbarungen	11
4. Geheimnisbegriff im deutschen materiellen Recht	12
a) Definition der Rechtsprechung	12
b) Faktisches Tatbestandsmerkmal: Unternehmensbezug	13
c) Faktisches Tatbestandsmerkmal: Fehlende Offenkundigkeit	14
aa) Zentrales Merkmal des Geheimnisschutzes	14
bb) Allgemeine Bekanntheit versus kontrollierter Personenkreises	15
cc) Leichte Zugänglichkeit	17
dd) Vergleich mit dem Neuheitsbegriff im Patentrecht	18
ee) Zwischenergebnis zum Begriff der Offenkundigkeit	20
d) Normatives Tatbestandsmerkmal: Geheimhaltungsinteresse	20
e) Fiktives Tatbestandsmerkmal: Wille an der Geheimhaltung	21
5. Zwischenergebnis	22
<i>II. Rechtliche Rahmenbedingungen und Regelungskonzept des Geheimnisschutzes</i>	23
1. Unionsrechtlicher Geheimnisschutz	23
2. Verfassungsrechtlicher Geheimnisschutz	24
3. Strafrechtlicher Geheimnisschutz	26
a) Regelungskonzept	26
b) Geheimnisverrat	28
c) Unredlicher Erwerb von Geheimnissen	29
d) Geheimnisverwertung	31
e) Schutz vor Verwertung von Vorlagen und Mustern	31
f) Strafbarkeit von Vorbereitungshandlungen und Regelbeispiele	33
g) Schutz der persönlichen Lebens- und Geheimbereiche	33
aa) Schutz der Privatsphäre	33
bb) Bekämpfung von Computerkriminalität	34
cc) Verletzung von Privatgeheimnissen	35
h) Zwischenergebnis	36
4. Zivilrechtlicher Geheimnisschutz	37
a) Regelungskonzept	37

b)	Lauterkeitsrechtlicher Geheimnisschutz	38
aa)	Nachahmung aufgrund unredlich erlangter Informationen	38
bb)	Behinderung von Mitbewerbern	39
cc)	Rechtsbruchtatbestand und Generalklausel	40
dd)	Rechtsfolgen	40
c)	Deliktsrechtlicher Geheimnisschutz	42
d)	Vertraglicher Geheimnisschutz	43
aa)	Bedeutung für den Geheimnisschutz	43
bb)	Geheimhaltungsvereinbarungen	44
cc)	Nachvertragliche Wettbewerbsverbote mit Arbeitnehmern	46
dd)	Ungeschriebener Geheimnisschutz nach Vertragsbeendigung des Arbeitnehmers	47
III.	<i>Zusammenfassung</i>	51
	Kapitel 2 Grundlagen des zivilprozessualen Geheimnisschutzes	53
I.	<i>Bedingungen des prozessualen Geheimnisschutzes</i>	53
II.	<i>Rechtsweg und Zuständigkeit</i>	54
III.	<i>Ausschluss der Öffentlichkeit von der mündlichen Verhandlung</i>	56
1.	Grundsatz der Öffentlichkeit des Verfahrens	56
2.	Beschränkungen der Öffentlichkeit	57
a)	Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung	57
b)	Schutz der Privatsphäre und der Persönlichkeit	58
c)	Schutz von Geheimnissen	59
aa)	Bedeutung	59
bb)	Geheimnis im Sinne von § 172 GVG	60
cc)	Wichtigkeit des Geheimnisses und Schutzwürdigkeit des Individualinteresses	61
d)	Zwischenergebnis	62
3.	Richterliche Anordnung einer Geheimhaltungspflicht	63
a)	Ergänzung durch Geheimhaltungspflicht	63
b)	Gegenstand der Geheimhaltungspflicht	64
c)	Rechtsfolgen eines Verstoßes	64
d)	Adressaten der Geheimhaltungsanordnung	65
e)	Analoge Anwendung der Schweigepflicht gegenüber der Partei	68
4.	Zwischenergebnis	70
IV.	<i>Beschränkung des Rechts auf Akteneinsicht</i>	71
1.	Das Recht auf Akteneinsicht	71
2.	Einsichtsrecht der Prozessparteien	72
3.	Einsichtnahme durch Dritte	74
4.	Zwischenergebnis	76
V.	<i>Zeugnisverweigerungsrechte zu Gunsten des Geheimnisschutzes</i>	77
1.	Zeugnispflicht: Grundlage und Umfang	77
2.	Verweigerungsrecht aus persönlichen Gründen	78
a)	Zeugnisverweigerungsrecht bezüglich anvertrauter Tatsachen	78
b)	Geheimnisschutz durch richterliche Hinweispflicht?	80

3.	Verweigerungsrecht aus sachlichem Grund	81
a)	Sachlicher Gegenstand: Gewerbe- oder Kunstgeheimnis	81
b)	Umfang des Verweigerungsrechts	83
4.	Zwischenergebnis	83
VI.	<i>Zusammenfassung</i>	84
Kapitel 3	Geheimnisschutz bei Prozesseinleitung	87
<i>I.</i>	<i>Geheimnisschutzinteressen des Klägers</i>	87
1.	Risiko der Geheimnisoffenbarung bei Klageerhebung	87
a)	Prozessrisiko: Verfahrenseinleitung	87
b)	Parteipflichten für den Tatsachenvortrag	88
aa)	Ausgangspunkt: Verhandlungsgrundsatz	88
bb)	Wahrheits- und Vollständigkeitspflicht	89
cc)	Behauptungs- und Beweislast	90
dd)	Prozessförderungspflicht	92
ee)	Zwischenergebnis	94
c)	Antragsfassung und Klageschrift	94
aa)	Bestimmtheits- und Konkretisierungsgebot	94
bb)	Allgemeine Antragsformulierungen	97
cc)	Reduzierte Substantiierungspflicht	100
dd)	Allgemeine Produktbeschreibung mit Verweis auf Skizzen oder Anlagen	102
ee)	Zwischenergebnis	105
d)	Klagezustellung und Offenkundigkeit	106
aa)	Offenkundigkeit durch Klageeinreichung	107
bb)	Offenkundigkeit durch Zustellung	107
cc)	Zwischenergebnis	110
2.	Geheimnisschutz durch Geheimhaltungspflicht	111
a)	Schutzbedürfnis und Schutzpflicht	111
b)	Analoge Anwendung der prozessualen Geheimhaltungsverpflichtung	113
c)	Lösungsvorschlag für eine Erweiterung des § 174 GVG	115
d)	Zwischenergebnis	116
<i>II.</i>	<i>Geheimnisschutzinteressen des Beklagten</i>	117
1.	Gefährdungslage	117
2.	Geheimnisschutz bei Darlegungs- und Beweislast auf Beklagtenseite	119
a)	Geheimnisschutz bei sekundärer Darlegungslast	119
b)	Beweislastumkehr bei der Verletzung von Verfahrenspatenten	121
c)	Zwischenergebnis	122
3.	Auskunftsansprüche	123
a)	Prozessrisiko: Anspruchssubstantiierung des Klägers	123
b)	Akzessorischer Auskunftsanspruch	124
aa)	Anwendungsbereich	124
bb)	Inhalt und Umfang des Auskunftsanspruchs	125
cc)	Grenzen des Auskunftsanspruchs	126
dd)	Wirtschaftsprüfervorbehalt als Geheimnisschutzmaßnahme	127
ee)	Zwischenergebnis	129

c)	Selbständiger Auskunftsanspruch nach den Sonderschutzgesetzen	129
aa)	Anwendungsbereich	129
bb)	Geheimnisschutz des Auskunftspflichtigen	130
(1)	Vertrauliche Informationen des auskunftspflichtigen Verletzers . .	130
(2)	Geheimhaltungsinteressen eines Dritten	131
cc)	Zwischenergebnis	132
d)	Selbständiger Auskunftsanspruch bei wettbewerbsrechtlichen Ansprüchen, insbesondere Geschäftsgeheimnisverletzungen	132
aa)	Regelungsbedarf und Anwendungsbereich	132
bb)	Rechtsgrundlage	132
cc)	Grenzen des selbständigen Auskunftsanspruchs	133
dd)	Zumutbarkeit der Mitteilung des Geheimnisverrätters	133
ee)	Zumutbarkeit der Nennung des Empfängers	135
e)	Zwischenergebnis	136
4.	Vorlage- und Besichtigungsanspruch	137
a)	Prozessrisiko: Beweisnot	137
b)	Internationale Vorgaben	138
aa)	TRIPS-Übereinkommen	138
bb)	Durchsetzungsrichtlinie	140
cc)	Defizite der Geschäftsgeheimnis-Richtlinie	141
c)	Regelungssystematik des Vorlegungs- und Besichtigungsanspruchs im nationalen Recht	142
aa)	Materiell-rechtliche Grundlagen	142
bb)	Prozessuale Durchsetzung	146
cc)	Bestimmter Besichtigungsantrag	147
dd)	Grenze des Geheimnisschutzes	149
ee)	Geheimnisschutzmaßnahmen der Düsseldorfer Praxis	153
ff)	Zwischenergebnis	157
III.	<i>Prozessleitende Vorlage- und Duldungspflichten</i>	158
1.	Instrumente der richterlichen Prozessleitung	158
2.	Zweck prozessualer Vorlage- und Duldungspflichten	159
3.	Keine Gefahr allgemeiner Ausforschungshandlungen	159
4.	Grenze der Zumutbarkeit und Geheimnisschutz der Parteien	161
5.	Verweigerungsrechte analog für die Parteien?	162
6.	Vorlagepflicht und Inaugenscheinnahme aufgrund materiell-rechtlicher Ansprüche	164
7.	Zwischenergebnis	165
IV.	<i>Zusammenfassung</i>	166
	Kapitel 4 Geheimnisschutz in der mündlichen Verhandlung	169
I.	<i>Prozessuale Geheimnisschutzmaßnahmen in der Verhandlung</i>	169
1.	Risiko: Mündliche Verhandlung	169
2.	Strafrechtliche Ermittlungen als Alternative	170
3.	Umfassendes Nutzungsverbot	170
4.	Konfliktvermeidung durch Verfahrenssplittung und Stufenklage?	171
5.	Nachweis der Verletzungshandlung und Beweislastumkehr	174

6.	Subsidiarität von Beweismitteln, die Geheimnisse betreffen	175
7.	Sicherheitsleistung	177
8.	Geheimnisschutz durch Einschaltung eines Dritten	179
a)	Der Sachverständige als Gutachter/black-box-Verfahren	179
b)	Augenscheinsgehilfe/Beweismittelvorbelt	181
II.	<i>Zusammenfassung</i>	183
Kapitel 5 Geheimnisschutz im in camera-Verfahren		185
I.	<i>Bedeutung und Begriff des in camera-Verfahrens</i>	185
1.	Bedürfnis, Anwendungsbereich und Ausgestaltung	185
2.	Begriff: in camera-Verfahren versus Geheimverfahren	187
II.	<i>Das in camera-Zwischenverfahren im Verwaltungsprozess</i>	188
1.	Schutzzweck und Zwischenverfahrens	188
2.	Vorgabe des Bundesverfassungsgerichts	189
3.	Anwendungsbereich des § 99 VwGO	190
4.	Recht zur Verweigerung einer prozessualen Offenlegung	191
5.	Das in camera-Zwischenverfahren	192
6.	Zwischenergebnis	194
III.	<i>Das in camera-Verfahren in diversen Beschwerdeverfahren</i>	195
1.	Schutzzweck und Anwendungsbereich	195
2.	Verweigerung der Einsichtnahme zwecks Geheimnisschutzes	196
3.	In camera-Prüfung und ihre Folgen	196
4.	Zwischenergebnis	198
IV.	<i>Das in camera-Verfahren in telekommunikationsrechtlichen Streitigkeiten</i>	198
1.	Ausgangspunkt	198
2.	Die Telekom-Entscheidung des BVerfG	199
3.	Europarechtliche Modifikation des TKG	201
4.	»Geheimnisschutz« durch bloßes Kennzeichnungsrecht bei Vorlagepflicht	202
5.	Telekommunikationsrechtliches in camera-Verfahren	203
6.	Zwischenergebnis	204
V.	<i>Zwischenergebnis zu öffentlich-rechtlichen in camera-Verfahren</i>	204
VI.	<i>Diskussion eines in camera-Verfahrens im Zivilprozess</i>	205
1.	Anforderungen der Geschäftsgeheimnis-Richtlinie	205
2.	Kritische Haltung der Rechtsprechung	206
3.	Die Diskussion im Schrifttum	209
4.	Kriterien für die Ausgestaltung eines in camera-Verfahrens im Zivilprozess	213
a)	Anwendungsbereich	213
b)	Effektivität des Zivilprozesses	214
c)	Wahrung des Anspruchs auf rechtliches Gehör	215
d)	Der Grundsatz der richterlichen Beweiswürdigung	220
e)	Prozessuale Waffengleichheit	221
f)	Exkurs: Prozessualer Geheimnisschutz in der Schweiz	222
5.	»Counsel's-Eyes-Only«-Lösung	223
a)	Ausgangsfrage: Zugangsrecht des Anwalts?	223

b)	Effiziente und vertrauensvolle Beratungstätigkeit	224
c)	Delegation des rechtlichen Gehörs	227
d)	Vertrauenswürdigkeit des Anwalts	229
e)	Neutralität versus Abhängigkeit	230
f)	Abschreckung durch verstärkte Sanktionen	231
aa)	Gegenstand der Geheimhaltungspflicht	231
bb)	Unzureichender Sanktionskatalog	233
cc)	Undertakings als Vorbild für stärkere Sanktionen	233
g)	Ausschluss beider Naturalparteien	234
h)	Zwischenergebnis	235
6.	Beweislast als Kriterium für die Beschränkbarkeit des rechtlichen Gehörs	236
a)	Beschränkung zu Gunsten des Beweispflichtigen	236
b)	Unabhängigkeit des in camera-Verfahrens von der Beweislast	238
c)	Zwischenergebnis	240
VII.	<i>Rechtsgrundlage für ein zivilprozessuales in camera-Verfahren</i>	241
1.	Bedingungen eines in camera-Verfahrens	241
2.	Erforderlichkeit einer Rechtsgrundlage	241
3.	Rechtsfortbildung durch Analogie?	243
4.	Rückgriff auf Regelungen für den Verletzungsprozess	243
5.	Allgemeine zivilprozessuale Vorschriften als Analogiegrundlage	245
6.	Treu und Glauben	246
7.	Gesamtanalogie verfahrensfremder in camera-Vorschriften	248
8.	Notwendig: Kombination aus Generalklausel und Schutzkatalog	248
9.	Regelungsort: ZPO, GVG oder UWG?	249
VIII.	<i>Zusammenfassung</i>	249
IX.	<i>Annex: Prozessualer Geheimnisschutz im Zivilprozess – Schutzkatalog und Gesetzesvorschlag</i>	251
1.	Abstufungen des Geheimnisschutzes im Prozess	251
2.	Offenkundigkeitsschutz	251
3.	Schutz vor dem Prozessgegner	251
4.	Missbrauchsverbot und Sanktionen	252
5.	Mitteilung gegenüber einem neutralen Dritten oder Sachverständigen	252
6.	In camera-Verfahren	252
7.	Gesetzesvorschläge für den prozessualen Geheimnisschutz	254
Kapitel 6	Geheimnisschutz bei Prozessbeendigung	257
I.	<i>Bedürfnis für Schutzmaßnahmen nach Urteilserlass</i>	257
II.	<i>Die Urteilsverkündung</i>	258
1.	Funktion des Urteilspruchs	258
2.	Geheimnisschutz durch Formulierung des Tenors	259
3.	Mitteilung der Urteilsgründe	261
4.	Vertrauliche Urteilsfassung	262
III.	<i>Geheimnisschutz in den Rechtsmittelinstanzen</i>	263
1.	Herausforderung der Rechtsmittelbegründung	263
2.	Fortbestehen der Geheimhaltungspflicht zum Schutz vor Offenkundigkeit	264

3.	Verschwiegenheitspflicht gegenüber der Naturalpartei	265
a)	Geheimhaltungspflicht des Prozessvertreters gegenüber der Partei	265
b)	Darlegungs- und Beweiserleichterungen	266
IV.	<i>Zusammenfassung</i>	267
Kapitel 7 Geheimnisschutz im einstweiligen Rechtsschutz		269
I.	<i>Risiko: Vorläufigkeit und Eilbedürfnis</i>	269
II.	<i>Schutz von Geheimnissen des Antragstellers</i>	270
1.	Die Risikosphären des Antragstellers	270
2.	Schutz vor Offenkundigkeit durch Verzicht auf eine mündliche Verhandlung	271
3.	Geheimnisschutz durch Glaubhaftmachung	273
4.	Schutz des Antragstellers vor Kenntnisnahme des Antragsgegners	275
III.	<i>Schutz von Geheimnissen des Antragsgegners</i>	276
1.	Risiko der Geheimnisoffenbarung seitens des Antragsgegners	276
2.	Schutzschrift und deren Geheimhaltung vor dem Gegner	277
3.	Erfolgreicher Widerspruch des Antragsgegners	278
4.	Sicherheitsleistung und Schadensersatzanspruch	279
IV.	<i>Zusammenfassung</i>	280
Kapitel 8 Zusammenfassung in Thesen		281
I.	<i>Reformbedürfnis für die Ausgestaltung des materiell-rechtlichen Geheimnisschutzes</i>	281
II.	<i>Reformbedarf für die Ausgestaltung des prozessualen Geheimnisschutzes</i>	282
1.	Defizite des prozessualen Geheimnisschutzes	282
2.	Geheimnisschutz bei Prozesseinleitung	282
3.	Geheimnisschutz in der mündlichen Verhandlung	284
4.	Geheimnisschutz im in camera-Verfahren	285
5.	Geheimnisschutz bei Prozessbeendigung	286
6.	Geheimnisschutz im einstweiligen Rechtsschutzverfahren	286
III.	<i>Gesetzesvorschläge für den Geheimnisschutz im deutschen Prozessrecht</i>	287
Abkürzungen		289
Literatur		293
Sachregister		313